

Weil du ein
wunderbares
und einzigartiges
Mädchen
bist!

Das liebevoll
illustrierte Kinderbuch
für Mädchen ab 6
Jahren mit pädagogisch
wertvollen
Mutmachgeschichten



Kristin Ostheer-Suslik

Weil du ein
wunderbares
und einzigartiges
Mädchen
bist!

Das liebevoll
illustrierte Kinderbuch
für Mädchen ab 6
Jahren mit pädagogisch
wertvollen
Mutmachergeschichten





Kristin Ostheer-Suslik

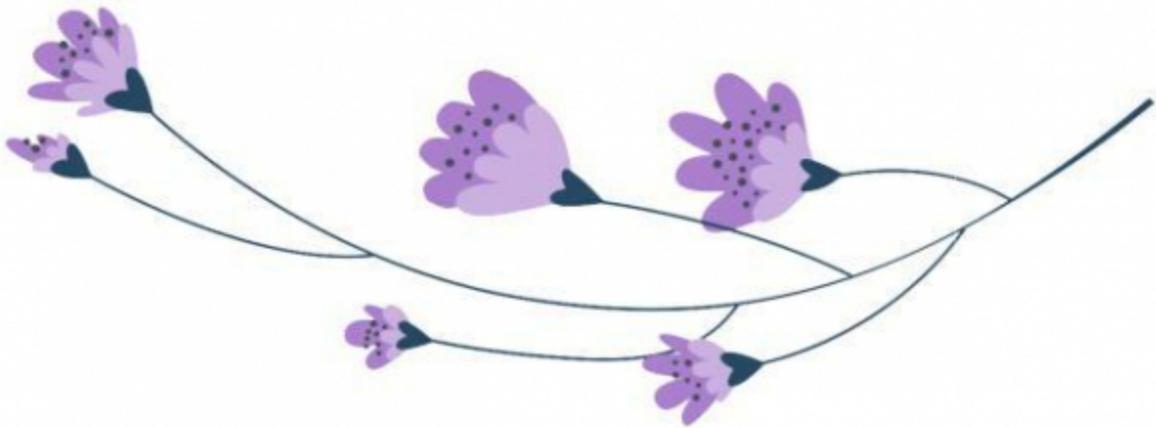
Weil du ein wunderbares und einzigartiges Mädchen bist!

**Das liebevoll illustrierte Kinderbuch
für Mädchen ab 6 Jahren mit
pädagogisch wertvollen
Mutmachgeschichten**

BookRix GmbH & Co. KG
81371 München

DER TRAUM

Der Traum



Das schrille Klingeln des Weckers riss Noelia jäh aus dem Schlaf. Ehe sie der Versuchung erlag, sich nochmal

auf der Seite liegend in ihre Decke einzurollen und weiterzuschlafen, schlug sie die Decke nach unten und die Augen auf.

Sie sah, wie die ersten Sonnenstrahlen des Tages durch ihr Fenster schienen, und bemerkte einen Vogel, eine kleine Blaumeise, die auf dem äußeren Fensterbrett saß. Die Meise musterte Noelia einige Sekunden, und obschon das ein

sehr rührender, schöner Anblick war, drückte er Noelias Stimmung schon so früh am Morgen tief in den Keller.

Nicht etwa, weil Noelia keine Meisen ausstehen konnte, nein. Aber der Vogel erinnerte sie an den Traum, den sie in der Nacht gehabt und der ihren Schlaf alles andere als angenehm und erholsam gestaltet hatte. Jenen Traum, der sie schon seit geraumer Zeit verfolgte und regelrecht quälte. In diesem Traum lag sie allein in ihrem Bett. Auf ihrem Schreibtisch lag jedes Mal wieder ein Paar wunderschöne Ohrringe, mit eingearbeiteten Kristallen, die in allen Regenbogenfarben funkelten. Sie war im Traum wie besessen von diesen Ohrringen, doch jedes Mal, wenn sie sich vom Bett erhob, zum Schreibtisch ging und die Hand nach den Ohrringen ausstreckte, flog eine große Elster zum Fenster herein und stahl den Schmuck, ehe Noelia ihn erreichen konnte.

Nachdem sie sich angezogen und ihre dunkle Haarmähne gebändigt hatte, stieg Noelia die Treppe herunter und betrat die Küche. Sie begrüßte ihre Mutter, die gerade zwei Teller auf den Tisch stellte, mit einer innigen Umarmung.

„Guten Morgen“, sagte ihre Mutter, die ob dieses warmen Empfangs lächelte. Ihr Blick ruhte auf Noelia, während diese sich an den Tisch setzte, sich eine äußerst großzügig geratene Tasse Kaffee einschenkte und ihren Teller mit Rührei belud. Und je länger der Blick ihrer Mutter auf Noelia ruhte, desto skeptischer wurde er.

„Okay“, sagte sie schließlich und setzte sich Noelia gegenüber an den Tisch. „Was ist los?“

„Ich, ähm ... was soll sein?“, gab Noelia in einem sehr schlechten Versuch zurück, den sich